

Lehrer, Pilot, Journalist, Wiedereinsteiger... Der Bezeichnungen für Peter Brotschi wären viele.

Gegenwärtig unterrichtet er eine vierte Klasse in Bettlach in einem Teilpensum und amtet gleichzeitig als Chefredaktor der Aero-Revue.

Als Journalist in den Lüften, als Lehrer auf dem Boden

Treffpunkt für mein Gespräch mit Peter Brotschi ist für einmal nicht das traute Heim oder das Schulhaus, sondern der Flugplatz Grenchen, und als Fotohintergrund dient selbstverständlich ein Flugzeug – sein Lieblingsflugzeug, eine Maschine, die schon im Zweiten Weltkrieg für Beobachtungsflüge im Einsatz war. Geschichte, Geschichten interessieren ihn: entdecken, was alles sich hinter Menschen und Dingen verbirgt. Das erst macht das Leben interessant, fern jeder Langeweile, und das ist dem wieder eingestiegenen Lehrer denn auch im Unterricht ein Anliegen.

Wer wieder eingestiegen ist, muss auch mal ausgestiegen sein. Drum erst mal alles einigermaßen der Reihe nach: Primarschule in Trimbach, Bezirksschule in Trimbach und Grenchen, Seminar Solothurn, 6 Jahre Unterrichtstätigkeit. Mit 17 begann aber auch die fliegerische Vorschulung, der Segelflug. Und schon früh schrieb Peter Brotschi Berichte, Feuilletons und Glossen für verschiedenste Zeitungen. Nach langem Überlegen und etlichen Zweifeln tat er mit 28 den Schritt weg von der finanziell sicheren Schule. Er arbeitete in der Redaktion der Solothurner Zeitung im Ressort Kanton Solothurn, wurde zeichnungsberechtigter Redaktor, dann Leiter des Redaktionsbüros Grenchen. Von 1992 an versah er das Amt er Stadtschreiber-Stellvertreter in Grenchen und ab 1994 trat er zudem in die Redaktion der Aero-Revue ein, deren Chefredaktor er seit 1997 ist.

Die Schule, das Vermitteln und Weitergeben hat ihn nie ganz losgelassen. Was Wunder, dass er vor zwei Jahren den Wiedereinstieg in den Lehrerberuf gewagt hat. Das Wagnis war übrigens grösser, als er es sich vorgestellt hatte: «Hart war es, sehr hart, obwohl ich kein Vollpensum übernahm.

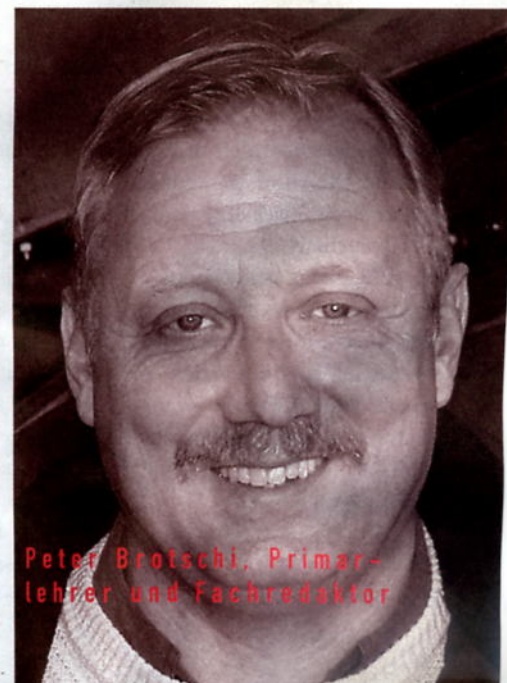
Am Anfang kam ich oft an die Grenzen der psychischen und physischen Belastbarkeit. Das hätte ich mir nie so vorgestellt. Aber jetzt bin ich wieder drin, und die Schule mit meinen Viertklässlern bereitet mir viel Freude. Ich unterrichte 60 Prozent, und 40 Prozent setze ich ein für die Redaktion der zehnmal jährlich erscheinenden Aero-Revue.» Auf meine Frage, ob denn die Schule nicht manchmal zum In-die-Luft-Gehen sei, meint er: «In der Schule bleibe ich auf dem Boden. Mir ist wichtig, dass die Schule angstfrei ist, denn ich selbst hatte während meiner Schulzeit manchmal Angst. Die Freude der Kinder, auch ihre Freude am Lernen, müssen wir erhalten; der so genannte Ernst des Lebens kommt früh genug. Das soll aber nicht heissen, dass in der Schule nicht ernsthaft gearbeitet wird!»

Der Lärm der startenden Maschinen bringt uns wieder von der Schule weg zur Fliegerei. Militärpilot wäre Peter Brotschi gerne geworden, vielleicht sogar im Überwachungsgeschwader, aber seine Farbschwäche gebot ihm Einhalt. Zu den Fliegertruppen kam er trotzdem. Segeln, Motorsegeln und Motorflug jedoch bilden nicht nur sein wichtigstes Hobby, sondern auch die Grundlage für seine heutige journalistische Tätigkeit in einem 40-Prozent-Pensum. «Alle meine Tätigkeiten haben eine gemeinsame Klammer: die Begegnung mit Menschen verschiedenster Stellungen, Schichten Sprachen und Nationen. Das bereichert ungemein, und davon profitiert auch die Schule.»

Und was meint der in Verwaltung, Politik und Wirtschaft Erfahrene zu den Sparmassnahmen - insbesondere im Schulwesen? «Das Schlimmste ist, dass der Studienurlaub abgeschafft wurde. Das war ja die einzige Gelegenheit für die meisten Leh-

rinnen und Lehrer, die Nase mal in etwas anderes hineinzustecken als in die Schule, das Leben ausserhalb ein bisschen kennen zu lernen, am politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben vermehrt zu partizipieren. Das wäre für die Lehrerschaft sehr, sehr wichtig und würde ihrem Ansehen nur gut tun.» Die Verbände, findet er, sollten stärker für diesen Urlaub kämpfen. Unserem Gespräch sind klare Grenzen gesetzt, denn schon bald muss Peter Brotschi in Bern sein: Start mit einem Kollegen zu einem Motorsegelflug ins Rhöngebirge in Mitteldeutschland, zur «Wiege des Segelfluges», womit wir wieder bei der Geschichte angelangt wären, bei der Geschichte der Fliegerei ebenso wie bei der Lokalgeschichte, die allebeide schon oft von seiner publizistischen Tätigkeit profitiert haben.

Text und Foto: Jörg Meier



Peter Brotschi, Primar-lehrer und Fachredaktor